Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 g., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 209. **Schwerte,** Montag den 7. September 1903. **36. Jahrgang.**

Die Goldfunde in Deutsch-Ostafrika.



Schon seit längerer Zeit ist bekannt, daß in Ostafrika Gold gefunden wird, und zwar vermutet man, daß die südafrikanischen Goldlagerstätten in nordöstlichem Zuge sich östlich der Seen durch Deutsch-Ostafrika hinziehen. In systematischer Weise hat eine Erforschung der Goldlagerstätten östlich des Viktoria-Sees durch Hauptmann Schleifer stattgefunden, was dann zur Bildung einer entsprechend kapitalkräftigen Gesellschaft behufs Ausbeutung der Goldfelder geführt hat.

Ostafrika weist in verschiedenen Stellen Goldlagerstätten auf. So östlich des Viktoria-Sees bei Ikombe, und südwestlich davon in der Gegend von Msalala. Außerdem wurden Eisenerze gefunden im Gebiete des Kilimandscharo im Nordosten und am Ostufer des Njassa im Süden der Kolonien. Kohlenlager befinden sich zu beiden Seiten des Njassa-Sees auf deutschem wie auf britischem Gebiet, ferner am linken Ufer des das deutsche Gebiet im Süden begrenzenden Flusses Rovuma. Hier sind auch Edelsteine gefunden worden, für deren Gewinnung Konsul Vohsen eine Konzession erhalten hat, und zwar auf die Dauer von 10 Jahren.

Was speziell die Goldfunde anbelangt, so hat Hauptmann Schleifer die Gesteinsproben von der königlichen chemisch-technischen Versuchsanstalt prüfen lassen. Die Proben waren aus zwei Rissen entnommen; die einen enthielten 533,5 Gr. Gold und 59,5 Gr. Silber, die anderen 2492,9 Gr. Gold und 167,5 Gr. Silber. Der Metallgehalt dieser Steine wäre danach groß. Selbst wenn sich in der Tiefe auch weniger Gehalt vorfindet, so steht doch die Abbauwürdigkeit außer Frage. Der Zuzug von Goldsuchern dahin über den britischen Hafenort Mombas dauert ununterbrochen fort, da sich die ersten Erwartungen bestätigt haben. Selbst wenn der jetzt festgestellte sehr hohe Goldgehalt später nachlassen und anstatt eines alles beherrschenden Mienenbetriebs wie im Süden ein mäßig rentierender und beschränkter Abbau treten sollte, sind die neuesten Funde von der allergrößten Bedeutung für die Entwicklung unserer größten Kolonie, denn sie bringen ziemlich sicher die Eisenbahnen und andere Verkehrswege nach dem Innern und damit die Erschließung für den Handel und die Verwertung der jetzt unbenutzbaren Produkte der Land- und Forstwirtschaft sowie der Viehzucht.

In unserer beistehenden Karte sind die obenerwähnten Fundstellen von Gold, Eisenerz, Kohle und Edelsteine deutlich bezeichnet. Außerdem enthält die Karte (vergl. die Zeichenerklärung oben rechts) die Standorte der Schutztruppe und der Polizeitruppe und die Einteilung Ostafrikas in die Verwaltungsbezirke. Sie kann also in mehrfacher Hinsicht als treffliches Orientierungsmittel dienen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Das Kaisermanöver.** Das Vorspiel ist zu Ende, am heutigen Montag haben die eigentlichen Kaisermanöver begonnen. Die vierte und letzte Parade war am Sonnabend die über das sächsische 19. Armeekorps bei Leipzig, nachdem tags vorher das 4. Korps bei Roßbach in Parade gestanden hatte. Der Kaiser, König Georg und die übrigen an dem Manöver teilnehmenden Fürstlichkeiten wohnten auch der Leipziger Parade bei.

Militär und ansteckende Krankheiten. Eine schleunige Verfügung der obersten preußischen Militärbhörde erging nach Berliner Blättern an die einzelnen Korpskommandos. In der Kundgebung wird auf die großen Gefahren hingewiesen, welche dem Militär gelegentlich der Herbstmanöver durch Einquartierung in verseuchten Ortschaften erwachsen. Zum Schluß werden die Korpskommandeure aufgefordert, strengstens dafür zu sorgen, daß in Ortschaften, in welchen der Typhus ausgebrochen ist oder sonstige seuchenähnliche Krankheiten herrschen, Mannschaften nicht einquartiert werden.

— **Unsere Freundschaft mit Amerika** rückt folgende Mitteilung der „Zukunft" in das rechte Licht: Als neulich den Offizieren eines deutschen Schiffes im Hafen von Neu-Orleans die Zigarren konfisziert wurden, die sie in

Merksprüche.

Wahrer Edelsinn ist selten;
Mancher wird des Hochmuts Beute,
Den für edel man gehalten;
Eins nur soll als edel gelten:
Besser sein als and're Leute,
Und sich nicht für besser halten.

Eine verhängnisvolle Erbschaft.

Roman von F. Arnefeld.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten).

„Hier auf dem Amtsgericht," war die Antwort.

„Und ist die Wohnung noch versiegelt?"

„Ja, obwohl die Geschwister schon einen Höllenlärm deswegen geschlagen haben. Sie konnte nicht eher entsiegelt werden, bis sich herausgestellt hatte, ob ein Testament des Verstorbenen vorhanden sei. Nun wird dies morgen sogleich nach der Eröffnung des Testaments geschehen. Sie stellen mir den Abzug der Photographie zur Verfügung?" schloß er und legte das Blatt in sein Taschenbuch.

„Ich werde mich bemühen, Ihnen noch einen klareren Abzug zu machen," entgegnete Beutler, dann empfahlen sich die beiden Herren. Amtsrichter Kilian folgte ihnen sehr bedenklich.

9. Kapitel.

In dem Amtszimmer des Amtsgerichtsrat Dr. Frohberg war ein Teil der Trauergesellschaft, die am Tage zuvor auf dem Luisenkirchhof am Fürstenbrunnerweg der Beisetzung Ahrweilers beigewohnt hatte, versammelt. Die Schwestern, Nichten und Neffen des Verstorbenen und sein Schwager Ilgener waren der an sie ergangenen Aufforderung gefolgt, ferner hatten sich Karl Dornedden und dessen Sohn Willibald eingefunden. Sie umgaben sitzend und stehend den Tisch, an dem der Richter und ein Schreiber Platz genommen hatten. Amtsrichter Kilian und Kriminalkommissar Müseler waren ebenfalls anwesend, hatten sich jedoch etwas abseits von den Uebrigen niedergelassen.

Die zwar flüsternd geführte aber sehr lebhafte Unterhaltung verstummte und machte einem tiefen, erwartungsvollen Schweigen Platz, als Amtsgerichtsrat Dr. Frohberg die Siegel des großen Kuverts, auf dem die Aufschrift „Letzter Wille von Kurt Ahrweiler" in großen Zügen zu lesen war, zuerst auf ihre Unversehrtheit prüfte und alsdann aufschnitt. Er entfaltete den darin enthaltenen Bogen, machte eine kurze Pause und las dann den Inhalt laut vor.

Allgemeines Staunen bemächtigte sich der gesamten Zuhörerschaft, als Kurt Ahrweiler nach kurzen einleitenden Worten erklärte, das Glück habe ihn bei seinen Unternehmungen in Südamerika hervorragend begünstigt und er sei im Besitz eines Vermögens von zirka sieben Millionen Mark nach Europa zurückgekehrt, das in seinem eisernen Schrank in sicheren Papieren, Hypotheken und anderen Besitztiteln aufbewahrt sei und unmittelbar nach der Publizierung des Testamentes den Erben ausgeliefert werden könne. Ein Verzeichnis der Wertstücke sei beigefügt.

Amtsgerichtsrat Dr. Frohberg hielt dieses Verzeichnis in die Höhe und las weiter:

„Zu meinem Universalerben ernenne ich meinen Jugendfreund, den Fabrikbesitzer Karl Dornedden in Landeshut, jedoch —

Er konnte nicht weiter lesen, ein lauter schriller Zornesschrei aus verschiedenen männlichen und weiblichen Kehlen unterbrach ihn. Man vernahm ganz deutlich die Worte: „Infamie!" Gemeine Erbschleicherei!" „Er muß bei Abfassung dieses Testamentes nicht bei gesunden Sinnen gewesen sein!" „Wir lassen uns das nicht gefallen!" „Wir greifen das Testament an!"

Könnten Blicke töten, so hätte Karl Dornedden, der in dem allgemeinen Sturm auffallend ruhig neben seinem gleichfalls hoch erregten Sohn saß, entseelt zur Erde niedersinken müssen, so schaute man mit dem Ausdruck des Zornes, der Verachtung und des Neides zu ihm herüber. Auch der Untersuchungsrichter Kilian und der Kriminalkommissar sahen einander mit Augen an, in denen sich nicht gerade Wohlwollen für den bevorzugten Erben ausdrückte. Der Gerichtsrat bat sich in recht energischer Weise Ruhe aus und fuhr fort, nachdem diese endlich eingetreten:

„Jedoch liegt es nicht in meiner Absicht, daß meine Schwestern und deren Kinder, die sich schon lange Rechnung auf meine Erbschaft gemacht, leer ausgehen sollen. Ich will nicht, daß etwas von meinen Sachen an sie kommen sollen und untersage meinem Universalerben ausdrücklich, ihnen auch nur ein Stück davon zu schenken; dagegen sind von meiner Hinterlassenschaft zwei Millionen Mark abzuzweigen. Davon fällt eine Million meinem Schwager, dem Kaufmann Ilgener und dessen drei Kindern, Viktor, Emil und Mathilde, zu, in die andere Million haben sich meine beiden Schwestern, Frau Majorin Deppner und Frau Regierungsrat Kunze, sowie die beiden Kinder der letzten zu ganz gleichen Summen zu teilen.

Wieder wollte Unruhe ausbrechen, aber ein Blick des Amtsgerichtsrats hielt die Störenfriede im Zaum und er konnte seine Vorlesung des nur noch wenige Zeilen enthaltenden Schriftstückes beenden.

„Legate," so lautete es, „vermache ich nicht, mein Universalerbe wird, darauf kenne ich ihn, schon mit freigebiger Hand jedem austeilen, was ihm zukommt; auf eins will ich ihn aber aufmerksam machen: Frau Köhne und ihre Tochter Marie braucht er nicht zu bedenken. Sie

Mexiko für ihre Verwandten eingekauft hatten, ging eine Beschwerde an Herrn Speck von Sternburg und an den Kanzler des Deutschen Reichs. Der Botschafter antwortete, ein Schiff müsse die Gesetze des Landes kennen, das es anläuft, und aus Berlin kam der Bescheid: „Der Reichskanzler wünscht, daß diese Angelegenheit fallen gelassen wird.“ Kurz vorher hatten Engländer, die von demselben Mißgeschick betroffen worden waren, durch energischen Einspruch des Londoner Marineamts ihr Eigentum zurückerhalten. Womit denn wieder bewiesen wäre, daß Großbritannien mit den Vereinigten Staaten nicht so intim befreundet ist wie das von Specky vertretene Reich.

— **Die wirtschaftliche Organisation der Polen** macht sehr rasche Fortschritte. Wie die „Post“ mitteilt, ist die Bildung eines polnischen Aerzteverbandes in die Wege geleitet, die Vorbereitungen zur Gründung eines Verbandes der Vereine polnischer Kaufleute sind im Gange. Ein polnischer Gewerkschaftsverein wurde bereits vor einiger Zeit gegründet. Auch sonst bestehen verschiedene Vereinigungen wirtschaftlichen Charakters mit rein polnischer Tendenz. Bekannt ist ja, wie in den Ortskrankenkassen-Versammlungen deutsche Aerzte, Apotheker usw. nur deshalb, weil sie Deutsche sind, von der polnischen Mehrheit für ungeeignet gehalten werden. Soll erinnert werden an die Gewerbegerichts- und Stadtverordnetenwahlen? Gibt es denn überhaupt noch etwas, das die Polen nicht ausschließlich unter polnisch-nationalem Gesichtspunkt betrachten? Eigene Warenhäuser und Genossenschaften der verschiedensten Art rufen sie ins Leben, die polnischen Bauern- und Handwerker-Vereine werden für die nationale Propaganda nutzbar gemacht, kurz, der wirtschaftliche Kampf ist organisiert.

Balkan.

= **Die Lage wird brenzlich.** Die Erregung der muselmanischen Bevölkerung ist sichtlich im Wachsen und kann jeden Tag zu einem explosiven Ausbruch führen. Die türkischen Blätter veröffentlichen auf höhere Weisung zum ersten Mal detaillierte Schilderungen der von den Insurgenten an muhamedanischen Frauen und Kindern begangenen Grausamkeiten und versehen dieselben mit hier so ungewohnten Glossen, daß hieraus die Absicht, auf die breite Masse zu wirken und dieselbe scharf zu machen, deutlich hervortritt. In allen fremden Botschaften versehen, wie im Kriegszustande, starke Matrosenabteilungen der betreffenden Stationäre bei Tag und bei Nacht den Sicherheitsdienst. Der deutschen Botschaft sind, da die „Loreley“ sich schon seit Wochen auf seiner Uebungsfahrt befindet, zum Zwecke des Schutzes seit vorgestern vom Sultan 43 türkische Soldaten mit drei Offizieren überwiesen worden. Die türkischen Offiziere, vom General bis zum Leutnant, drängen nunmehr offen zum Kriege gegen Bulgarien, den, wie sie sagen, Europa der Türkei gestatten müsse, um die unhaltbare Lage zu beseitigen und weit Schlimmeres zu vermeiden.

= **Weitere Bandenkämpfe.** Eine 170 Mann starke Bande soll in zwei Abteilungen zwischen Demotika und Feredschik an der Bahnlinie nach Dedeaghatsch ihr Wesen treiben und Anschläge auf die Truppentransporte planen. Edhib Pascha sandte von Dedeaghatsch mehrere Abteilungen zu ihrer Verfolgung ab. Das bulgarische Exarchat erhielt in letzter Zeit wiederholt von den Komitees die Mahnung, das Vorgehen der Verschwörer in keiner Weise zu stören. Das Exarchat zögert daher, den von türkischer Seite gewünschten Einfluß auf die irregeleitete bulgarische Bevölkerung Mazedoniens auszuüben. — Ueber 250 Einwohner eines Dorfes im Sandschak Kirkkilisse, welche sich den Banden angeschlossen hatten, sind in das Dorf zurückgekehrt. Bei einem Zusammenstoß bei Wlaicho-Klisura in der Kaza Kastosia verloren die Komitatschis 200 Mann und ließen viele Bomben und Gewehre auf dem Platze zurück. In der Ortschaft Ischan, Bezirk Ochrida, fand ein Zusammenstoß mit einer von einem Popen befehligten Bande statt, wobei zwei Bulgaren getötet wurden, die übrigen ergriffen die Flucht.

= **Die Balkanverwicklungen** werden schließlich doch wohl nach Art des Gordischen Knotens durch das Schwert, resp. durch Pulver und Blei gelöst werden müssen. Der Sultan persönlich scheut zwar noch immer vor dieser Lösung zurück, die Regierung und die Militärbehörden in Konstantinopel drängen ihn jedoch zum Entschluß. Was immer auch über das Verhältnis der beiderseitigen Truppenstärken gesagt und geschrieben worden sein mag, die Türkei wird siegreich aus einem Kriege mit den aufständischen Banden hervorgehen, selbst wenn mit diesen Bulgarien und Serbien gemeinschaftliche Sache machen sollten. Die Furcht vor einer Niederlage ist auch nicht die Ursache der schwankenden und unentschlossenen Haltung Abdul Hamids II., die Ursache liegt tiefer, sie besteht in der nicht unbegründeten Besorgnis, daß am Ende auch einem türkischen Siege, und wenn dieser mit den schwersten Opfern erkauft wäre, der Lohn vorenthalten werden würde. — Der türkische Oberkriegsrat hält tägliche Sitzungen, die sich wiederholt durch die ganze Nacht ausdehnen. Das Resultat seiner Beratungen ist immer dasselbe: **Krieg gegen Bulgarien.**

---

haben mich zwar gut bedient, das junge Mädchen hat es aber stets mit sichtlichem Widerwillen getan und die Mutter hat sich reichlich bezahlt zu machen gewußt. Ich habe mich nie darüber beklagt, weil ich in meiner Ruhe und Behaglichkeit nicht gestört sein wollte, sehe aber keine Veranlassung, die Leute noch nach meinem Tode zu belohnen.“

Ueber Dorneddens bleiches Gesicht flog eine flüchtige Röte, er schien beschämt über die Kleinlichkeit seines Freundes und die Uebrigen lächelten teils spöttisch, teils mißbilligend; Ahrweilers nachträglicher Racheakt hatte einen schlechten Eindruck gemacht und die Majorin flüsterte ihrer Schwester zu:

„Das ist wieder der ganze Kurt, der die Faust in der Tasche macht.“

„Sich nichts getraut, wenn ihm die Leute gegenüberstanden, und sich losließ, wenn er weit vom Schusse war. So hat ers mit uns auch gemacht; würde er beim Vorlesen seines Testamentes zugegen gewesen sein, würde er uns nicht so mitgespielt haben,“ erwiderte die Rätin.

„Diesem Erbschleicher das ganze Vermögen in den Rachen werfen und uns mit einem Bettel abzuspeisen!“ zischte die Majorin, „aber ich lasse mirs nicht gefallen, ich greife das Testament an.“

„Wer weiß, ob das nötig ist, ob mans nicht noch auf andere Weise machen kann!“ flüsterte mit einem sehr gehässigen Blick auf Dornedden die Schwester.

Die beiden Damen hatten während ihres leisen Zwiegesprächs nicht auf den weiteren Inhalt des Testaments geachtet. Es enthielt nur noch die ebenfalls eigentümliche Bestimmnug, daß derjenige Richter, der das Testament publiziere, Testamentsvollstrecker sein solle und es war ihm eine ganz ansehnliche Gratifikation dafür ausgesetzt.

Amtsgerichtsrat Dr. Frohberg erklärte ohne Zögern, daß er das Amt annehme und bestellte sämtliche Erben für eine Nachmittagsstunde nach der Wohnung des Verstorbenen, weil er in ihrer Gegenwart den eisernen Schrank öffnen und die Wertpapiere herausnehmen wolle, stieß aber auf zwiefachen Widerstand. Assessor Kunze erklärte in seinem Namen und in dem seiner Mutter und Schwester, daß sie das Testament anzugreifen gedächten, und Amtsrichter Kilian, der sich aus seiner Ecke erhoben hatte und näher getreten war, verkündete, er werde sich der Auszahlung des Kapitals widersetzen, so lange die Untersuchung nicht abgeschlossen sei. Dagegen sei er damit einverstanden, daß der eiserne Schrank geöffnet und festgestellt werde, ob die in dem Verzeichnis aufgeführten Wertstücke sich vollständig darin befänden.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

+ **Leipzig, 4. September. Hoch klingt das Lied vom braven Mann! Um ein auf dem Bahnübergange befindliches Kind vor dem Ueberfahrenwerden zu retten, setzte der 35 Jahre alte Bahnarbeiter Schlegel auf Station Rackwitz (Berlin-Anhalter Bahn) mutig sein Leben ein, — es gelang ihm, das Kind wegzureißen, er selbst aber hauchte unter den Rädern der Lokomotive sein Leben aus.**

Reaktion in China.

Mit der letzten Post aus Ostasien sind mehrere Nachrichten aus China eingegangen, die die dortige Lage sehr bedenklich erscheinen lassen. Der Hauptpunkt, den sie hervorheben, ist der, daß man sich in Europa sehr großen Täuschungen hingibt, wenn man annimmt, daß die letzthin von dem Pekinger Hofe angeordneten Hinrichtungen zur Niederdrückung jedes antieuropäischen Aufruhres bestimmt waren. Im Gegenteil hätten gerade Leute, die den Europäern günstig seien, ihr Leben lassen müssen. So heißt es in einem Privatbriefe aus Neu-Chwang vom 11. August 1903:

Der Mandarin am Pekinger Hofe Shen ist zum Tode verurteilt und hingerichtet worden. Die europäische Bevölkerung in Nordchina ist darüber sehr bestürzt. Denn Shen war einer der wenigen reformfreundlichen Mandarinen und gerade deshalb ist er der Majestätsbeleidigung schuldig befunden worden. Die Kaiserin selbst hat das anfängliche Urteil auf Köpfung in Hinrichtung durch die Bastonade umgewandelt. Sonst ist in China die Justiz überaus langsam, diesmal ging die Sache so schnell, daß die europäische Bevölkerung von Peking das Urteil erst erfuhr, als die Hinrichtung bereits erfolgt war. Alle Europäer erinnern sich dabei an die Ereignisse, die vor vier Jahren der Boxerbewegung vorausgegangen sind. Auch um diese Zeit wurden zahlreiche Mandarinen, die der Reformpartei angehörten, verfolgt. Man hat also alle Ursache, sehr besorgt zu sein, und die Hoffnungen, daß China sich der westländischen Kultur nähern werde, stark herabzuschrauben.

Die europäerfeindliche Politik des Pekinger Hofes tritt auch darin hervor, daß man allen Eingeborenen, die zu den Europäern in irgend welchen Geschäfts- oder Dienstbeziehungen stehen, etwas anzuhängen sucht und sie unausgesetzt mit harten Strafen verfolgt. Man dichtet ihnen Verbrechen an und läßt das Richtbeil möglichst oft gegen sie in Funktion treten. Kurz, alles deutet darauf hin, daß nach der Periode der Nachgiebigkeit Europa gegenüber, auf die man zu große Hoffnungen gesetzt hatte, der alte Trotz und die starre Abschließungssucht in China wieder die Oberhand gewonnen haben.

Lokales.

** **Schwerte, 7. September 1903.**

** **(Die Tageslängen) nehmen jetzt merklich ab. Ende August war die Tageslänge nur noch 13 Stunden 35 Minuten. Da der längste Tag 16 Stunden 29 Minuten dauert, so haben wir jetzt schon einen Rückschritt der Tageslänge von ziemlich 3 Stunden zu verzeichnen.**

** **(Das Fest des Garde- und Landwehrvereins)** ist gestern unter großer Teilnahme der Kameraden und ihrer Angehörigen sowie der Bürgerschaft verlaufen. Nach dem Festzuge durch die Stadt begann im Saale des Schützenhofes ein sehr gut besuchtes Konzert, in welchem die Kapelle der Münsterischen Kürassiere ein sorgfältig zusammengestelltes gediegenes Programm in glänzender Weise abwickelte. Sich stets erneuernder Beifall veranlaßte die Kapelle mehrfach zu Zugaben, besonders auch nach den Fanfarenmärschen. Während des Konzertes nahm der Präses des Vereins, Herr Fabrikant Fleitmann. das Wort; seine Ausführungen gipfelten in dem Hoch auf unseren Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Festball hielt die Landwehrmänner mit ihren Damen noch manche Stunde in trauter Stimmung beisammen.

** **(Die Wurmkrankheit)** im Ruhrbezirk geht, nach den Berichten der Knappschaftsärzte, allmählich zurück.

** **(Märkische Bibelgesellschaft.)** Im vorigen Jahre wurden für 383 Mark Traubibeln und für 263 Mk. neue Testamente, sowie für 1440 Mk. andere heilige Schriften verkauft. Seit Bestehen der Gesellschaft sind im ganzen 101 490 ganze Bibeln und 50 539 neue Testamente ausgegeben.

** **(Das heftige Gewitter,)** welches am Samstag abend über unsere Gegend niederging, hat bei den Fernsprechleitungen mehrfach Schaden angerichtet. Es war wohl das am längsten andauernde Gewitter, welches wir in diesem Sommer gehabt haben; stundenlang war der Himmel fast ununterbrochen taghell erleuchtet, ein schöner majestätischer Anblick. Gegen 12 Uhr ließ das Gewitter nach, ohne in der Stadt oder näheren Umgebung Schaden anzurichten. In der Remscheider Gegend dagegen sind durch Blitzschläge mehrere Schadenfeuer entstanden.

** **(Schon wieder eine!)** Wiederum ist eine Krankenkasse, die Südd. Krankenkasse (E. H. 8), Sitz Augsburg, die natürlich auch anderwärts Mitglieder hat, nach einer Meldung der „Augsburger Abendztg.“ vor dem Zusammenbruch angelangt. Die Süddeutsche Krankenkasse wurde am 11. September 1902 gegründet. Nun ist noch kein Jahr vergangen und die Kasse geht den Weg fast aller ihrer Vorgängerinnen, sie verkracht.

** **(Statistik.)** In der Kreissynode Iserlohn wurden im verflossenen Jahre für äußere Mission 9564,02 Mk. aufgebracht, darunter in der Stadt Iserlohn 2090,95 Mk. Hohenlimburg-Elsey 1172,50 Mk., Altena 2776,99 Mk., Hemer 720,39 Mk., Schwerte 1267,38 Mk. Durch den Gustav-Adolf-Verein gingen 4050,48 Mk. ein inkl. einer Liebesgabe von 500 Mk. Kirchliche Kollekten brachten 10834,59 Mk. auf und zwar in Iserlohn 1905,15 Mk., Altena 1699,32 Hohenlimburg-Elsey 1746,99 Mk., Hemer 812,13 Mk. Schwerte 1930,47 Mk. — Die Gustav-Adolf-Frauenvereine haben aufgewendet in Iserlohn 1638,09 Mk., Altena 1213 Mk. Schwerte 673,20 Mk. Mk. Hohenlimburg-Elsey 534,03 Hemer 477, 30 Mk., zusammen 4535,62 Mk.

!! **(Umtausch von Postwertzeichen.)** Die beim Publikum vielfach verbreitete Anschauung, als ob es nur auf eine Unfreundlichkeit oder Bequemlichkeit des Schalterbeamten zurückzuführen sei, wenn ein solcher dem Verlangen, höherwertige Marken gegen solche kleineren Wertes umzutauschen, nicht stattgiebt, beruht auf einem Irrtum. Der Schalterbeamte ist nicht berechtigt, einem solchen Wunsche nachzukommen. Die Postordnung für das Königreich Bayern kennt einen derartigen Umtausch überhaupt nicht. Zur Genehmigung eines Markenumtausches überhaupt ist aber nur die Oberpostdirektion zuständig. Diese wird die Genehmigung in der Regel nur dann erteilen, wenn Postwertzeichen in Frage kommen, die in den Händen des Publikums verdorben oder unbrauchbar geworden sind; niemals aber, wenn es sich um Marken handelt, mit denen eine Zahlung geleistet worden ist. Und das sind die weitaus meisten Fälle, in denen ein Umtausch von Marken begehrt wird. In einer Entschließung hat sich die genannte Stelle über einen solchen Fall ausdrücklich dahin ausgesprochen, daß sie nicht dazu beitragen will, Zahlungen, die statt durch Postanweisungen mittels Freimarken betätigt wurden, die für den Empfänger zunächst unverwertbar sind, auf dem Wege des Markenumtausches zu realisieren. Man kann auch vom gesundheitlichen Standpunkte aus dagegen protestieren, daß Marken vom Publikum zurückgenommen werden, die schon in der Oeffentlichkeit zirkulierten. Die große Masse des Publikums feuchtet ja — so sehr man auch dagegen protestieren mag — die Marken meist mit der Zunge an im Vertrauen auf deren Empfang in reinlichem Zustande; der ist aber selten verbürgt bei Marken, die zumeist in Geldbörsen usw. herumgetragen wurden. Im übrigen sollte man meinen, daß der billige Postanweisungsverkehr den Versand höherer Marken (denn nur diese kommen in Betracht) an Zahlungs Statt von selbst aus der Welt schaffen könnte.

** **Aplerbeck, 5. Sept.** Von dem 18jährigen Bergmann Emil Hilsmann waren seit einiger Zeit die Briefkästen ausgeräubert und viele Briefe und Postkarten vernichtet. Vergangene Nacht ist es nun hiesigen Postbeamten gelungen, des Täters habhaft zu werden. Derselbe wurde heute morgen verhaftet.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Unna, 5. Sept.** (Geständiger Totschläger.) Der Bergmann Franz Klodt, welcher unter dem dringenden Verdachte verhaftet wurde, den Bergmann Heinrich Reichhardt erschlagen zu haben, hat gestern dem Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Bäumer ein umfassendes Geständnis abgelegt. Klodt wurde gestern Nachmittag nach der Tatstelle transportiert, wo durch den genannten Richter ein Lokaltermin abgehalten wurde. Auf der Fahrt nach Königsborn hat sich der Mensch, der erst 18 Jahre alt ist, jedenfalls unter dem Drucke des gegen ihn vorliegenden Materials, zu einem Geständnis bequemt. Nach den Angaben Klodts hat er mit dem Erschlagenen am selben Abend einen Schlußball besucht; gemeinschaftlich sind dann beide am folgenden Morgen über den sogenannten Milchpfad gegangen. Es soll dann zu einer Frasselei gekommen sein, wobei Klodt seinen Gegner mit einem Baumpfahl über den Kopf schlug, sodaß der Schädel zertrümmert wurde. Es scheint, als wenn der Täter sein Opfer vom Wege ab in die Röchlingsche Wiese geschleppt hat, wo die Leiche erst nach etwa acht Tagen gefunden wurde. Klodt hat auch eingestanden, dem Reichhardt die Uhr und eine Anzahl Eintrittskarten zum Knappschaftsfeste fortgenommen zu haben.

* **Unna, 5. Sept.** Der Reisende F. E. Kampmann aus Hagen sprang gestern bei der Einfahrt des Camener Zuges aus dem Coupee; er geriet unter die Räder und wurde vollständig zermalmt.

* **Bochum, 5. Sept.** (Ein partieller Aerztestreik,) das ist die neueste in der Bekämpfung der Wurmkrankheit zu Tage getretene Erscheinung, die zu einer argen Kalamität führt und besonders die Arbeiter sehr schwer trifft. Als eine bittere Ironie mutet es an, daß die davon betroffenen Arbeiter es einem Arbeitervertreter, dem sozialdemokratischen Knappschaftsältesten Heitbrink zu verdanken haben. Auf dessen Antrag beschloß nämlich der Knappschaftsvorstand, den Krankenhäusern die für die Behandlung der Wurmkranken gewährte besondere Vergütung wieder zu entziehen. Die Krankenhäuser, welche ihrerseits den Aerzten für die nichts

weniger als angenehme Arbeit der Kotuntersuchungen besondere Vergütungen zahlen mußten, ließen das nun auch bleiben, und die nächste Folge davon ist, daß die Aerzte eben keine Kotuntersuchungen mehr vornehmen. Nun werden die Wurmkranken zwar nach wie vor in den Krankenhäusern behandelt, d. h. sie können sich der Abtreibungskur unterziehen, aber sie erhalten keine Bescheinigung darüber, ob sie wurmfrei sind oder nicht. Infolgedessen können sie aber auch keine Arbeit erhalten, denn die Zechenverwaltungen dürfen ohne eine solche Bescheinigung keine Arbeiter anlegen.

* **Eving,** 5. Sept. Gestern stürzte auf der hiesigen Provinzialstraße der Schuhmacher Heinrich Braun aus Brambauervon seinem Fahrrade. Eine unbekannte Person bemühte sich um den Gestürzten. Nachher bemerkte Braun, daß ihm 44 Mark bares Geld fehlte, was ihm beim Sturze entfallen sein mußte. Es fiel ihm nämlich ein, daß die fremde Person sich an der Unfallstelle mehrmals gebückt und sich dann schleunigst entfernt hatte. Der Mann wird das Geld wohl nicht wiedererlangen.

* **Volmarstein,** 5. Sept. Das im Bau begriffene Krüppelheim sollte mit allen Einrichtungen 200 000 Mk. kosten, nun stellt es sich aber heraus, daß 250 000 Mark erforderlich sind. An dieser Summe fehlen noch 150 000 Mark. Herr Pfarrer Arndt wendet sich deshalb nochmals an die evangelischen Glaubensgenossen und bittet um Gaben für die Fertigstellung des Baues. Er schreibt: Infolge der Hundstagshitze sind die anfänglich so zahlreichen Bäche und Bächlein, die uns Kupfer, Nickel, Silber, Gold und Papier nach Volmarstein trugen, fast ganz versiegt. Gottlob, die Hundstage nähern sich ihrem Ende und damit werden hoffentlich auch jene Bäche und Bächlein wieder zu fließen anfangen.

* **Westrich,** 5. Sept. Ein hartes Schicksal traf gestern die Familie des Gutsbesitzers Ostermann. Der mit dem Antreiben der Pferde während des Kornabdreschens beschäftigte fast 15jährige Sohn kam den Rädern des Göpels zu nahe; es wurde ihm der rechte Unterschenkel fast abgerissen. Im katholischen Krankenhause Kirchlinde wurde dem Verunglückten der Unterschenkel gestern abgenommen.

Vereitelter Anschlag gegen den Frankfurt—Berliner D-Zug.

Frankfurt a. M., 5. September. Auf den Frankfurt-Berliner D-Zug, der hier um 9 Uhr 45 Minuten abgeht, wurde gestern Abend bei Mühlheim a. Main ein Anschlag verübt, indem eine etwa 12 Meter lange und 10 Zentner schwere Goliathschiene quer über das Geleise gelegt wurde. Der Bahnwärter stellte den Zug rechtzeitig, der 70 Kilometer in der Stunde fuhr und verhütete so ein großes Unglück. Die Untersuchung ist eingeleitet. Man vermutet, daß entlassene Streckenarbeiter die Täter sind.

Ehrgeiz unter Haustieren.

Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Von „unvernünftigem Vieh" spricht nur, wer der Tierwelt gehässig oder gleichgültig gegenübersteht. Mein Vater war Kleinbauer oder Stellenbesitzer in Oberschlesien und hielt zwei Kühe. Als die ältere in Abgang kam, erhielt die Rotschecke eine noch ziemlich junge, schlankgebaute Schwarzschecke zur Genossin. Diese ward nun von der älteren Kameradin sozusagen „gezogen" und in ihrem Benehmen „zurechtgestutzt". Die Rotschecke hielt nämlich mit einem in die Augen springenden Eifer darauf, immer und überall den Vortritt zu haben, stets als erste ans Futter, stets als erste ins Freie und wieder in den Stall zu kommen. Jede versuchte Gleichstellung der Schwarzen ward mit zornigem Gebrüll und gesenkten Hörnern zurückgewiesen. Der Wassereimer ward lieber umgestoßen und das Futter aus der Krippe geworfen, als daß sie sich nach der Schwarzen hätte bewirten lassen. Zu unserem Glück zeigte sich die Schwarze nicht nur gelehrig, sondern auch willig. Ihre Rücksichtnahme ging soweit, daß sie, zuerst losgebunden, gleichwohl so lange an der Krippe stehen blieb, bis die Rote aus der Tür war. Auch unterfing sie sich nie, in gleicher Stirnlinie neben der Aelteren herzugehen, und ward sie einmal dazu angewiesen, blieb sie mindestens um eine halbe Haupteslänge zurück, sodaß wir oft im Scherz sagten, sie müsse das dem gräflichen Reitknecht abgeguckt haben, der sich ebenso neben seinem gestrengen Herrn halte. So mochten zwei Jahre in einem Frieden hingegangen sein, wie ihn die meisten Ehen auch aufzuweisen haben. Die eine Hälfte setzt durch und die andere gibt nach. Allein in dieser Zeit war die Schwarze der Roten über den Kopf, besser, über das Rückgrat gewachsen und auch in Fülle und Kraft über sie hinausgerückt. Und dessen mußte sie sich bewußt geworden sein. Der Roggen war eingebracht und zwischen seinen Stoppeln junger Klee gewachsen. Die Peitsche in der Hand trat ich vor den Stall. Die Magd band die Kühe los. Zu unser beider Erstaunen drängte sich gegen alles Herkommen die Schwarze in trotziger Hast heute zuerst aus dem Stall. (Brunhild und Kriemhild!) Und die dadurch empfindlich beleidigte Rote — wieder höchst seltsam! — mußte mit Schlägen herausgetrieben werden. Ich klatschte mit der Peitsche, und die Kühe schritten mir voran. Aber nicht wie sonst, die Schwarze, Leib an Leib, halb neben, halb hinter der Roten; nein: heute zum ersten Male beide wie zwei gleichanziehende Kutschpferde, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht Seite an Seite dahinschritten, sondern die ganze Breite der Dorfstraße zwischen sich ließen. Auf der Weide wurde gefressen ohne jegliche Pause, in jener atemlosen Hast, die kein Behagen aufkommen läßt. Zankende Ehegatten schlingen wohl auch in so genußloser Gier. Und nun wars da. Wie aus der Kanone geschossen fliegen die mächtigen Leiber auf einander zu; krachend schlagen die breiten Stirnen aneinander, die Rücken krümmen sich, die Hufe graben sich in die Erde ein, die Augen, rot unterlaufen, treten aus ihren Höhlen, die Lungen keuchen, alle Muskeln sind bis zum Zerspringen gespannt und es entsteht ein Ringen, dem auch der Blödeste den fürchterlichen Ernst ansehen muß. Herzugesprungen schlage ich mit der Peitsche auf die Wutzitternden los, gleichviel, wohin ich treffe. Alles umsonst. Ich schrie aus Leibeskräften. Plötzlich gibt es einen kurzen scharfen Knall, und in hohem Bogen fliegt das rechtsseitige Horn der Rotschecke mir vor die Füße. Die Kämpfenden sind augenblicklich auseinander. Als wäre nichts geschehen, nehmen sie die Atzung wieder auf. Aber, o Wunder! mit dem Unterschiede, daß die Schwarze die Führung, also die Rolle des Herrn Grafen, die Rote aber die des demütigen Leibdieners übernahm. Und das blieb hinfort so. Dem Ausgange des Zweikampfes fügte sich die Rotschecke wie einem Gottesurteil.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung."

Hd **Berlin,** 6. Sept. Der Berliner Magistrat beschloß für die Ueberschwemmten im Notstandsgebiet 30 000 Mk. zu bewilligen.

Hd. Duisburg, 6. Sept. In der vergangenen Nacht ist die Kattunfabrik vorm. Rolffs & Co. durch Feuer teilweise zerstört worden. Die Strafanstalt und mehrere andere benachbarte Gebäude waren eine Zeit lang ebenfalls gefährdet. Mehrere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Hd **Frankfurt a. M.,** 6. September. Heute mittag wurden hier in der Nähe des Schlacht- und Viehhofes 4 zusammengebundene Leichen, Vater Mutter und 2 Söhne aus dem Main gelandet. Die Persönlichkeit der Toten ist noch nicht festgestellt.

Hd Breslau, 6. Sept. Der Wagenmeister Büttner wurde gestern mittag von der Maschine eines einlaufenden Zuges erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt 9 Kinder.

Hd. Chemnitz, 6. Sept. Im Oelnitz-Luchauer Kohlenrevier wurden 75 Mann als der Wurmkrankheit verdächtig in das Kreiskrankenhaus Zwickau eingeliefert. Zwölf von ihnen konnten jedoch wieder entlassen werden.

Hd. Chemnitz, 6. Sept. In Furth bei Chemnitz wurde ein etwa 20jähriger junger Mann von einem Zuge überfahren und getötet. Es liegt anscheinend Selbstmord vor.

Hd **Mährisch-Ostrau,** 5. Sept. Die Bewegung unter den Arbeitern des Kohlenreviers nimmt zu. Heute morgen haben sämtliche Schlepper der Nordbahn-Gruben wegen Lohndifferenzen die Einfahrt verweigert. In den Wittkowitzer Gruben wird die Aussperrung aufrecht erhalten. Mehrere Arbeiterversammlungen wurden behördlich aufgelöst.

Hd **Budapest,** 8. Sept. In der heute vormittag stattgefundenen Audienz hat der Kaiser in voller Würdigung der Gründe, die Finanzminister Lukasz vorbrachte, davon Abstand genommen, ihn mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

Hd **Budapest,** 2. Sept. Die „Budap. Corresp." ist von kompetenter Seite ermächtigt, die Meldung, daß gestern bei einer Uebung das 44. Infanterie-Regiment revoltierte und die Waffen von sich warf, worauf auf Kommando von einem anderen Regiment auf die 44er geschossen und mehrere Soldaten schwer verletzt worden seien, als gänzlich unwahr zu bezeichnen.

Hd **Belgrad,** 5. Sept. Wie aus Nisch gemeldet wird, hat es der Bruder des Königs, Prinz Arsen, übernommen, die beiden feindlichen Lager im Offizierkorps zu versöhnen. Die Verhaftung der Offiziere in Nisch erfolgte noch bevor die Regierung zu den Vorgängen Stellung genommen hatte. Die Regierung besteht auf einer gelinde Bestrafung der verhafteten Offiziere wegen Insubordination.

Hd **Belgrad,** 6. Sept. Seit 2 Tagen sind in ganz Serbien die Truppen konsigniert. In allen Garnisonen geht es lärmend zu. Es besteht kein Zweifel, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der Offiziere gegen die ehemaligen Verschwörer Stellungnimmt. Übrigens werden die in Nisch verhafteten Offiziere schon deshalb, weil der dortige Divisionär, General Jangkowitsch, mit ihnen eines Sinnes ist, rücksichtsvoll behandelt. Mehrere unter ihnen erhielten blos Hausarrest. Bei der Unsicherheit der Lage durchschwirren die seltsamsten Gerüchte die Luft. Es soll die Absicht bestehen, die ganze Angelegenheit auch vor die Skupschtina zu bringen, die zu diesem Behufe unmittelbar nach den Wahlen zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden soll.

Hd. Paris, 6. Sept. Infolge Versagens der Steuerung rannte gestern in der Nähe von Corbeil ein Automobil mit solcher Heftigkeit gegen eine Telegraphenstange, daß die Frau und die Schwägerin des Besitzers des Wagens aus demselben heraus geschleudert und so schwer verletzt worden, daß sie kurz darauf verstarben.

Hd. Sofia, 6. Sept. Die hiesige mazedonische Organisation erhielt heute schreckliche Nachrichten aus dem Monastir-Gebiet. Türkische Truppen legten alle Dörfer in dem Gebiet Kasas Resen, Ochrida, Strumka, Kruschewo, in Brand, zerstörten mehrere Klöster und Kirchen und zündeten die Wälder, in die sich die Bevölkerung geflüchtet hatte, an; die Flüchtlinge kamen in den Flammen um. Die Konsule in Monastir haben sich in ihren Häusern eingeschlossen. Die in den Dörfern gebliebenen Einwohner wurden sämtlich niedergemetzelt.

Hd **Konstantinopel,** 6. Sept. Seit gestern spricht man ernstlich von einem unmittelbar bevorstehenden Kriege mit Bulgarien. Türkische Truppen hätten schon die Grenze bei Mustafa-Pascha überschritten und zwar ohne vorherige Kriegserklärung, die einem Vasallenstaate gegenüber als nicht erforderlich erachtet wird. Tatsache ist, daß die Militärkommission die ganze Nacht über im Yildizpalais versammelt war und Edhem Pascha zum Oberbefehlshaber designiert wurde. Die gesamte türkische Presse bringt Hetzartikel gegen Bulgarien.

Wetterbericht.

8. Sept. Heiter, teils wolkig, warm Gewitterluft, windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Zum Quartalwechsel

erlauben wir uns zum Abonnement auf die

Zeitschriften

der

gesamten Litteratur,

sowie auf die

Mode-Journale

für Herren- und Damen-Garderobe

ergebenst einzuladen. Bestellungen ersuchen **baldgefälligst direkt** oder durch die Zeitungsboten an uns gelangen zu lassen. Sollten bisherige Abonnenten in den Journalen eine andere Auswahl vornehmen wollen, so beliebe man uns gefälligst **sofort** davon in Kenntnis zu setzen, da **nach dem 29. Sept.** keine Aufbestellungen berücksichtigt werden können.

		¼jährl.
Alte und Neue Welt	monatlich, à Heft	0,50
Arbeitsstube	monatlich,	1,20
Aus fremden Zungen	14tägig,	0,50
Aus aller Welt	wöchentlich à Heft	0,10
Bazar	wöchentlich	2,50
Bibliothek der Unterhaltung u. des Wissens	jährlich 13 Bände, à Band	0,75
Buttericks Moden-Revue	monatlich	1,75
Daheim	wöchentlich,	2,50
"	in Heften, à Heft	0,50
"	à Heft	0,25
"	" " 14tägig, à Heft	0,30
Das Buch für Alle		2,—
Der gute Kamerad	¼jährlich	1,80
Der deutsche Schulmann	20tägig, à Heft	0,40
Deutscher Hausschatz		6,—
Deutsche Rundschau		2,50
Deutsche Frauenzeitung	14tägig,	1,—
Deutsche Modenzeitung	monatlich 3×,	1,—
Die Lehrerzeitung	pro Quartal	5,00
Die Zukunft	wöchentlich,	1,75
Dies Blatt gehört der Hausfrau	wöchentlich,	1,—
Das Hausmütterchen	jährlich 28 Hefte, à Heft	0,40
Für alle Welt	wöchentlich,	1,35
Fürs Haus	wöchentlich,	3,—
Fliegende Blätter	à Nr.	0,15
Freyja	wöchentlich,	2,—
Gartenlaube	14tägig, à Heft	0,25
"	monatlich, à Heft	0,50
"	¼jährlich	1,25
Glauben u. Wissen	pr. Quartal 13 Nr.	6,—
Die Grenzboten	wöchentlich,	1,25
Häuslicher Ratgeber	14tägig, à Heft	0,30
Illustrierte Welt	wöchentlich, "	0,15
Illustrierte Wochenschrift	monatlich, "	0,75
Illustrierte Hausbibliothek	monatlich,	0,60
Illustrierte Wäschezeitung	pro Quartal	7,—
Illustrierte Zeitung	monatlich,	0,75
Jugendblätter	monatlich,	4,50
Kunstgewerbe fürs Haus	pro Quartal	0,60
Licht u. Leben	14tägig, à Heft	1,25
Mode-Salon	14tägig, à Heft	0,60
Moderne Kunst		1,—
Modenwelt, große	14tägig,	0,75
Modenwelt, kleine		1,25
Mode und Haus mit Schnittmuster, 14tägig		1,—
" " " ohne " "	monatlich, à Heft	1,75
Modentelegraph	monatlich,	0,50
Monatsschrift für Kinder	monatlich,	1,25
Monatshefte, neue	14tägig,	1,—
Musikzeitung	monatlich, Jahrg.	1,50
Pädagogische Brosamen	wöchentlich,	1,—
Prakt. Ratg. f. Obst- u. Gartenbau	wöchentlich,	1,50
Quellwasser fürs deutsche Haus	wöchentlich, à Heft	0,20
Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen	wöchentlich, "	0,30
Universum	wöchentlich, "	0,30
Ueberall	wöchentl., à Heft	0,20
Soldatenhort	monatl., jährlich	9,—
Soldatenfreund	wöchentlich,	3,—
Ueber Land und Meer	monatlich, à Heft	0,50
" " " "	Oktav-Ausgabe,	1,—
" " " "	wöchentlich,	1,50
Von Haus zu Haus	wöchentl., à Heft	0,25
„Die Woche"	wöchentl., "	0,25
Die Weite Welt	"	0,60
Weltall und Menschheit	"	0,15
Die Welt	vierteljährl. 7×,	2,50
Zur guten Stunde		

Die Journale kommen Samstags zur Ausgabe.

C. Braus'sche Buchhandlung,

Schwerte.

In welchem Haushalt ist wohl



Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

nicht zu finden? Ist es doch der beste, sparsamste und reinste Kaffee-Zusatz!

Bekanntmachung.

Die Erd- u. Chaussierungsarbeiten zum Ausbau der Schützenstraße von der Bahnlinie **Schwerte-Arnsberg** bis zur Gemeindegrenze sollen in einem Lose vergeben werden.

Bedingungen und Angebotsformulare liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht offen und können daselbst zum Preise von 1,00 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis **Sonnabend, den 19. Septbr. cr.,** vormittags 11 Uhr, ebendaselbst einzureichen.

Schwerte, 7. Septbr. 1903.

Der Magistrat.

Viehseuchen.

Festgestellt:

Rotlauf.

Amt Wellinghofen. Kreis Hörde.

Unter dem Schweine-Bestande des Landwirts Fritz Prein zu Brücherhof, des Invaliden Karl Kümper zu Benninghofen, des Invaliden Wilh. Prein zu Loh.

Wellinghofen, 3. Septbr. 1903.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.
Der I. Amtsbeigeordnete:
Frickenhaus.

Dienstmädchen,

zuverlässig und brav, nach auswärts für 1. November d. J. gesucht. In der Exped. dieser Zeitung ist Adresse zu erfahren unter C. 150.

Suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn.

Frau H. Herzberg,
Hagen, Oststraße 3.

Eine schöne

Wohnung

von **2 Zimmern** und eine von **3** oder **4 Zimmern** ist zum 1. Oktober oder später zu vermieten.
Hörderstraße 79.

Eine Wohnung

von **2—3 Zimmern** zu vermieten. **Sedanstraße 7.**

2 schöne Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern zum 1. Oktober oder später zu vermieten.
In den Rosen 43|8.

Eine Wohnung

von **2 Zimmern** auf sofort oder später zu vermieten. Näheres
Heinr. Sator, Moltkestr. 20.

Zahn-Institut
von
Wilh. Hoffmanns.
Nachfolger von **D. Müller,**
Schwerte, Ostenstr. 7.

Zähne pl. in Gold, Silber u. s. w.
Zahnziehen durchaus schmerzlos.
Spezialität:
Künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Langjährige Erfahrungen.
— Billige Preise. —

Schwemmsteinpreis
ermäßigt. **Phil. Gies, Neuwied.**
Aelteste Schwemmsteinfabrik.

Agenten
an allen Plätzen gesucht für unsere hochfeinen **Margarine-Fabrikate.**
Merkur-Gesellschaft Cornelius
Düsseldorf.

Menke, homöopath.
Krankenbehandlung,
Dortmund, 1. Kampstraße 51.
Sprechstunden:
Wochentagen nur von 2—8 Uhr.
Sonn- u. Feiertag. „ 10—2 „
— 25jähr. Erfahrung. —

Hochfeinste
Süssrahm-Tafelbutter
aus pasteurisiertem Rahm hergestellt
per Pfd. 1.20 Mk.
Carl Trog.

Patent-Bureau Ad. Wolfsholz, Elberfeld
Aue 89. — Fernspr. 1579.

Einmachfrüchte
schützt sicher vor dem Verderben mein
Salicyl-Kräuteressig.
Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei
Ernst Klein, Hüsingstraße 15.

Kürschners Deutscher Reichstag 1903|08
enthaltend
Bilder und Biographien aller Abgeordneten und reichhaltiges statistisches Material.
Preis **50** Pfg., franko per Post **55** Pfg.
Vorrätig in der
C. Braus'schen Buchhandlung.

Neues Abonnement mit September 1903.
Jedes Heft 1 50 Mark.

Velhagen & Klasings MONATSHEFTE

bringen demnächst u. A.:

„Simone" Roman von Georg Frhr. von Ompteda.
„Der Festungsgarten" Roman von Ida Boy-Ed.
„Magnus Collund" Roman von Bernh. Schulze-Smidt.
„Urlaub nach der Heimat" Roman von Paul Oskar Höcker.
„Unter sengender Sonne" Roman v. C. Schroeder.

Reich illustrierte Artikel über Kunst, Kultur- und Zeitgeschichte.

Poetische Beiträge unserer besten Dichter.

Mustergültige Reproduktionen nach Werken klassischer Kunst u. moderner Meister.

In jedem Heft farbige Kunstdrucke.

Zu beziehen durch:
Carl Braus, Buchhandlung, Schwerte.

Reizende Neuheiten
in
Lederwaren
eingetroffen:

Photographie-Albums
Postkarten-Albums
Handarbeits-Kasten
Schmuck-Kasten
Handschuh-Kasten
Kragen-Kasten
Manschetten-Kasten
Reise-Taschen
Hand-Taschen
Gürtel-Taschen
Brief-Taschen
Herren-Portemonnaies
Damen-Portemonnaies

zu haben billigst und in grosser Auswahl bei
Carl Braus, Schwerte,
Buch- und Kunsthandlung.

Warenhaus
A. Eick & Comp.,
Nicolaistrasse 5, **DORTMUND.** Balkenstr. 36—38,
beim Bezirks-Kommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus.
Grösstes Geschäft dieser Art in Westfalen,
empfiehlt zu billigen Preisen:

Herren-Anzüge
Auswahl ca. 1000 Stück
Knaben- und Kinder-Anzüge,
Arbeiter-Garderobe,
Schuhwaren, Hüte, Herren-Wäsche,
Kravatten, Regenschirme.

Manufakturwaren
insbesondere
Kleiderstoffe- und Futtersachen
zu sehr billigen Preisen.
Buckskins weit unter Ladenpreis,
Gardinen,
Leinen, Halbleinen, Gebild etc.,
Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken.

Taschen-Uhren, Uhrketten,
Goldwaren, Schmucksachen,
Silberwaren, Geschenk-Artikel,
Regulateur-Uhren, Freischwinger,
Lederwaren,
Reisekoffer, Reisekörbe sowie
sämtliche **Reiseeffekten,**
Nähmaschinen, Kinderwagen,
Fertige Betten,
Federn, Daunen,
Bettwaren,
Schlafzimmer-Einrichtungen,
Sofas, Divans, Sessel,
Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen,
Bilder, Spiegel etc.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie.
Hauptgewinn:
à Loos 1 M. 11 Loose 10 M. Porto u. Liste 20 Pf. auch geg. Briefmarke.
10,000 M.
1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 complett bespannte Equipagen, 44 Pferde, sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesammtwerth 52.000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3
gegründet 1872.

Der beste Ersatz für Tierblase zum Zubinden der Einmachtöpfe ist
Pergamentpapier.
In Bogen und Rollen zu haben bei
C. Braus, Schwerte.



Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Hypothekenanlage.
Anträge für **sofortige** und **spätere** Auszahlungstermine werden entgegengenommen.
Bei guten Pfandobjekten Zins 4%. Höchste Beleihungsgrenze. Beleihungsbedingungen kostenfrei. **Kessler & Co.,**
Essen-Ruhr, Heinickestrasse 4.
Fernsprecher 1798.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 5. Sept. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 48,50, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 50,00 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 88, in kleineren Partieen 92 Mk. Kleie 4,80 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,40, Eier per 100 Stück 7,50 Mk. Weizen, neuer I. 16,00, do. II. 15,00, III. 00,00. Roggen, neuer I. 13,40, II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 13,00, II. 12,00, Raps I. 19,75, II. 18,75 Mk., alles die 100 kg.

Köln, 5. Sept. Fruchtmarkt. Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer 12,80—00,00, Heu 5,50—7,00. Maschinenstroh (Roggen-) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,80 Mk. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade,
für den Anzeigenteil: Julius Hamme in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.